

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 59 (1926-1927)  
**Heft:** 15

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

## L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt  
des  
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag

Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société  
des  
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi

Supplément mensuel: „Partie Pratique“

**Redaktion:** Sekundarlehrer E. Zimmermann, Bern, Höhweg 18.

Telephon: Christoph 25.53.

**Redaktoren der «Schulpraxis»:** Schulinspektor E. Kasser, Marienstrasse 29, Bern; Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.

**Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.

**Insertionspreis:** Die 4gespaltene Nonpareillezeile 30 Cts., Ausland 50 Cts. Die zweigespaltene Reklamezeile Fr. 1.—.

**Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon Bollwerk 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Lausanne, Neuenburg, Sitten, Lugano etc.

**Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:** Bern, Bollwerk 19, 1. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

**Rédaction pour la partie française:** G. Mäckli, maître au progymnase Delémont. Téléphone 211.

**Rédaction pour la «Partie Pratique»:** V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont.

**Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

**Prix des annonces:** La ligne ou son espace 30 cts. Etranger 50 cts. Réclames fr. 1.—.

**Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone B. 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Lausanne, Neuchâtel, Sion, Lugano, etc.

**Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois:** Berne, Bollwerk 19, 1er étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

**Inhalt — Sommaire:** Die Welteislehre — Der Entwurf zum neuen Schulgesetz im Kanton Basel-Stadt. — F. W. Færster: Religion und Charakterbildung. — Max Eberts Reallexikon der Vorgeschichte. — Verschiedenes. — L'école peut-elle contribuer à la pacification du monde? — Les cours de perfectionnement de 1926. — Divers. — Mitteilung des Sekretariats — Communication du Secrétariat.

### Preis-Aufschlag

306

Die seit unserer letzten Preiserhöhung (Nov. 1924) eingetretene gewaltige Verteuerung einzelner Rohmaterialien, insbesondere des Bohnenkaffees, zwingt uns, ab 1. Juli 1926 einen weitem Aufschlag von 10 Rp. pro Pfd. eintreten zu lassen. Echter «Virgo» - Kaffee-Surrogat - Moccamischung ist Qualität und verdient weitere grosse Verbreitung. Echter

## VIRGO

Ladenpreise: VIRGO Fr. 1.50, SYKOS 50 Cts., NAGO, Olten.

### „Optico“

282 18 Amthausgasse 18

**Spezial-Geschäft für Brillen und Pincenez**

nach ärztlicher Vorschrift  
Reparaturen schnell und vorteilhaft  
**Feldstecher, Barometer**



### DRUCKARBEITEN

liefern innert kürzester Frist Bolliger & Eicher, Bern.

### Alfred Scherz & Co., Bern

vormals G. A. Bäschlin

**Buch-, Kunst- und  
Landkartenhandlung**  
Amthausgasse 6



Grosses sorgfältig gewähltes Lager. Prompter  
Versand. Rascher Bestelldienst.  
Ansichtssendungen bereitwilligst. 308

Diese neue Firma besteht seit 1. Juli 1926 als Nachfolger von Franz Schnyder, vormals G. A. Bäschlin.

### Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert

**Fraefel & Co., St. Gallen**

Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz



## 000000 VEREINSCHRONIK 000000

Einsendungen für die Vereinschronik der nächsten Nummer sind bis *Mittwoch den 14. Juli* der Buchdruckerei Bolliger & Eicher, Speichergasse 33, Bern, zuzustellen.

**Schweiz. Verband für Gewerbe-Unterricht.** *Jahresversammlung* 10. und 11. Juli in Basel. (Nähere Angaben siehe « Verschiedenes »).

**Sektionen Büren und Aarberg des B. L. V.** Die Anmeldungen zu dem von allen Seiten verlangten Schulgesangskurse sind im Verhältnis zum Mitgliederbestand bescheiden eingegangen. Wir hoffen jedoch, Montag den 12. Juli, morgens 9 Uhr, noch eine stattliche Schar Nichtangemeldeter begrüßen zu können. Mitglieder aus Nachbarsektionen sind willkommen! Anmeldungen zum Mittagessen, jeweils morgens am Kursort. Kurskosten für alle vier Tage Fr. 3.—, per Kurstag Fr. 1.—.

*Die Sektionsvorstände.*

NB. Wer nur die Nachmittagslektionen besuchen kann, hat natürlich auch Zutritt.

**Sektion Laupen des B. L. V.** Freie Aussprache über die Erfahrungen mit der neuen Fibel. Zusammenkunft im Schulhaus Buttenried, bei Frau Meyer: Mittwoch den 14. Juli, nachmittags 2 Uhr. Freundlich ladet ein *Martha Hänzler, Laupen.*

**Sektion Erlach des B. L. V. Kurs für Heimatunterricht:** Leitung: Frau Rubin-Siegenthaler, Bern. Kurstage: Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 14., 15. und 16. Juli, je 14 Uhr, im Schulhaus Ins. *Der Vorstand.*

**Sektion Seftigen des B. L. V. Geschichtskurs:** Mittwoch den 14. Juli Besuch des Historischen Museums. Besammlung um 14 Uhr beim Museum.

**Botanische Exkursion Engstligenalp-Gemmi:** 17. und 18. Juli. Abfahrt mit dem ersten Zug (Ankunft in Thun 6<sup>22</sup>). In Thun wird ein Gesellschaftsbillet gelöst. Uebernachten im Hotel Engstligenalp, auch Abendessen und Frühstück. Weitere Verpflegung mitnehmen. Anfragen betreffend Verschiebung bei ganz schlechtem Wetter an den Präsidenten (Telephon Nr. 49, Wattenwil). *Der Vorstand.*

**Sektion Konolfingen des B. L. V.** In der Woche vom 18.—24. Juli wird eine ganztägige Exkursion von Zäziwil aus nach dem Chuderhüsi (Vortrag von Herrn Wyss, Förster) stattfinden. Alles Nähere durch Zirkular. Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

**Saanen.** Die Woche vom 19. bis zum 24. Juli im Kalender grün anstreichen: *Kurs in Naturgeschichte*, geleitet von Herrn Dr. Lüdi. Beginn Montag nachmittags, Schluss Samstag mittags. Wer könnte sich in den langen Ferien nicht wenigstens für diese eine Woche frei machen? Alle werden als angemeldet betrachtet. Wem die Teilnahme nicht möglich sein sollte, möge sich bis zum 15. Juli abmelden. Näherer Kursplan in nächster Nummer. *E. F.*

**Section de Porrentruy du B. L. V. Synode d'été**, samedi, 17 juillet, à 8 h. 15, au Collège de Réclère. Ordre du jour: 1° Bienvenue. 2° Chœur mixte. 3° Procès-verbal. 4° Rapport du comité. 5° Ratifier l'élection d'un membre au Comité cantonal présenté par la section de Delémont. 6° Nouveau règlement de bibliothèque. 7° « Euréka » jeu éducatif pour l'enseignement du calcul, du dessin et des leçons de choses (présenté par M. G. Périnat, instituteur à Courrendlin). 8° Rapport de la caisse d'assurance. 9° Tendances modernes de l'enseignement du français, causerie de M. Ed. Germiquet, prof. à l'Ecole normale. 10° Divers et imprévu. 11° Chœur mixte. — Le dîner en commun sera servi à midi, à la « Fleur de Lys ». Un service d'autocars sera organisé depuis Porrentruy: départ 7 h. Les participants sont invités à s'inscrire auprès de M. L. Christe, président, à Courtemanche, jusqu'à jeudi soir, 15 juillet. On compte sur une forte participation. *Le comité.*

**Sektion Aarwangen des B. L. V. Orchesterübung:** Dienstag den 13. Juli, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im « Turm » zu Langenthal. Mitglieder, welche gewillt sind, in einem kleinen Orchester mitzuwirken, werden hierzu höflich eingeladen.

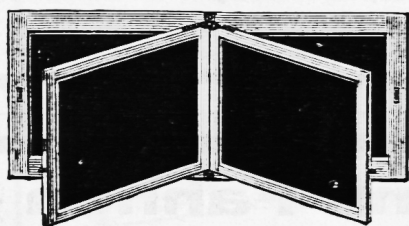
**Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform.** *Kurs: Übungen und Anwendungen des Scheerenschnittes*, unter der Leitung von Hrn. E. Prochaska, Seminarlehrer. Kursort: Bern. Dauer: 5—6 Halbtage, mit Beginn in der zweiten Schulwoche im August. Weitere Anmeldungen sind bis zum 14. August zu richten an den Präsidenten, Herrn Schulvorsteher Dr. K. Guggisberg, Altenbergrain 18, Bern.

**Lehrergesangsverein Konolfingen und Umgebung.** Letzte Uebung vor dem Jubiläumskonzert: Samstag, 10. Juli, nachmittags 1—5 Uhr, im neuen Saal der Wirtschaft Stucki « Zur Kreuzstrasse » in Konolfingen-Stalden. Erscheint alle! *Der Vorstand.*

**Sängerbund des Amtes Aarwangen. Letzte Uebung:** Dienstag den 13. Juli, nachmittags punkt 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Theater Langenthal. — Der Kassier bittet dringend um die fehlenden Beträge von Olten — sonst erfolgt Nachnahme! *Der Vorstand.*

**Lehrerturnvereine Langnau und Emmental.** Unsere Bergturnfahrt wird nun Dienstag den 13. Juli bei jeder Witterung ausgeführt. 5<sup>15</sup> Langnau ab; 5<sup>40</sup> Sammlung in Wiggen. Tour über die Schrattenfluh nach dem Flühl. Auf Wunsch der Teilnehmer Fahrt mit Autos nach Schöpfheim. Rückfahrt mit der Bahn voraussichtlich 7<sup>31</sup>. (Bei schlechtem Wetter wird das Programm aus dem Stegreif abgeändert.) — Wer einen schönen Ausflug mit einem fröhlichen Tag verbinden will, halte den 13. Juli für die Schrattentour frei. Auf zur frohen Fahrt! *Der Vorstand.*

**Lehrergesangsverein des Amtes Seftigen. Uebung** jeden Donnerstag, nachmittags 3—6 Uhr, im Schulhaus *Mühlethurnen*. Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen. *Der Vorstand.*



## Wand-Tafeln

mit Scholl's 64  
„Matterhornplatte“

sind unzerbrechlich, bleiben tiefschwarz und matt, springen nicht und blättern nicht ab. Die besten Modelle zum Hängen und Stellen können im Original bei uns jederzeit besichtigt werden. Langjährige Garantie. Ausführlicher Prospekt gratis.

**GEBRÜDER  
SCHOLL**  
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH



**INTERNATIONALE  
AUSSTELLUNG  
FÜR  
BINNENSCHIFFFAHRT  
UND  
WASSERKRAFTNUTZUNG  
IN  
BASEL 1. JULI-15. SEPT.  
16  
EUROPAISCHE UND OBERSEEISCHE  
STAATEN**

# Berner Schulblatt

## L'ÉCOLE BERNOISE

### Die Welteislehre.

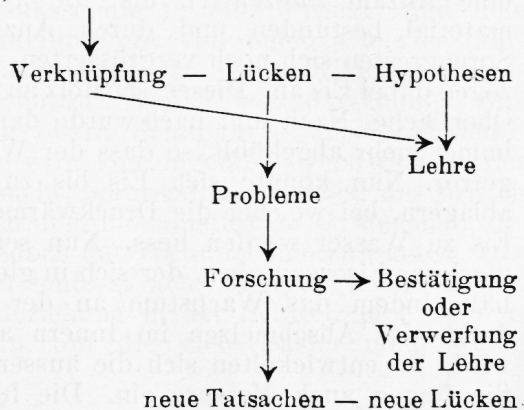
Die Glacialkosmogonie von Hörbiger und Fauth.

Von Otto Rychener, Belp.

Die folgende Darstellung und Kritik der Welteislehre (W.E.L.) erfolgt hier nach einem Vortrag, den ich in der Astronomischen Vereinigung Bern hielt. Die Veröffentlichung geschieht auf Wunsch der Redaktion unseres Schulblattes.

Je und je haben sich denkende Menschen ein Bild der sie umgebenden Welt gemacht. Getrieben vom Drang nach Erkenntnis suchten sie ihr Wissen über Einzeltatsachen zu einem Ganzen zusammenzufassen, zu einem einheitlichen Weltbild zu gestalten. Je nach ihrer Veranlagung entstand dasselbe durch künstlerische Tätigkeit oder als Ergebnis des wissenschaftlichen Forschens. Die Anhäufung von Beobachtungen und Einzeltatsachen kann aber den Wissenschaftler nicht dauernd befriedigen. Gestützt auf das gesamte Wissen, unter Verwendung der mit Riesenfleiss zusammengetragenen Beobachtungstatsachen, sucht er durch Verknüpfung derselben einen Bauplan des Kosmos zu gestalten. Dabei zeigt sich, dass unser Wissen nicht alle Tatsachen zu erklären ausreicht, dass in unserem Weltbild Lücken vorkommen. Diese sind dem menschlichen Geist unerträglich, und durch Annahmen (Hypothesen) sucht er sein Werk zu vervollständigen. Dem ernstesten Baumeister ist es nicht wohl, wenn er solche Steine einfügen muss. Er wird sie gehörig zeichnen, damit er sie so bald als möglich ersetzen kann. Es gibt aber Baumeister, die mehr auf äussere Wirkung ihres Werkes sehen und dabei übersehen, wo sie brüchige Steine eingefügt haben. Ihr Bau kann später nicht renoviert werden. Die brüchigen Stellen werden ihm zum Verhängnis und lassen ihn einstürzen. Dem gewissenhaften Baumeister werden die schwachen Stellen zu Problemen, die ihn zur Arbeit anspornen. Das Werden eines Weltbildes können wir in folgendem Schema übersichtlich zusammenfassen:

Forschung → Tatsachen



Die Uebersicht zeigt, dass ein Weltbild entstehen muss auf dem *festen Fundament der Beobachtungen* und in *stetem Werden* begriffen sein muss. Es soll Raum lassen für *vorurteilslose Forschung*. Sehen wir nun, wie Hörbigers Glacialkosmogonie oder die Welteislehre entstand, die den Anspruch erhebt, die einzige Betrachtungsweise zu sein, welche die Gesamtheit der Erscheinungen und Vorgänge auf eine einheitliche Grundlinie stellt.

Nach der Darstellung Voigts entstand der in der Nebularhypothese und übertriebener Anwendung der Spektialanalyse befangenen Astronomie, der in den wichtigsten Fragen versagenden Meteorologie und Geologie ein Helfer, der ausserhalb den Mauern, in welche diese Wissensgebiete eingeschlossen sind, und über den Parteien stand, in einem Manne, dem ein günstiges Geschick den Schlüssel in die Hand gelegt hatte, mit dem er die Hieroglyphen des grossen Weltenbuches und den geheimnisvollen Zusammenhang kosmischen Waltens, dem alles Geschehen zwischen Himmel und Erde und auf der letztern unterworfen ist, entziffern konnte. Dieser Mann war Hans Hörbiger in Wien. Er war weder Astronom, noch Astrophysiker, weder Geologe noch Meteorologe, sondern nur ein für die Herrlichkeiten und Geheimnisse des gestirnten Himmels empfänglicher, junger Ingenieur, der sich vor langen Jahren in seinen Musstunden an einem kleinen Fernrohr mit Mondbeobachtungen beschäftigte. An einem solchen Beobachtungsabend im September 1894 kam ihm blitzartig der Gedanke, dass die Mondoberfläche aus Eis bestehe. Nichts als reines, gletscherartig aufgetürmtes Eis bilde die Gebirgszüge und Kraterränder, und die als Mare bezeichneten dunklen Stellen seien glattes Eis, das dunkler erscheine. Diese ihn mit seherischer Kraft überkommene Eingebung drückte ihn fast zu Boden, liess aber seinen Geist nicht wieder zur Ruhe kommen, und aus der Frage: Wie kann das Eis in solchen Mengen auf dem Monde entstanden sein? erwachsen die übrigen: Wie sind die Oberflächen der Planeten, und wenn auch sie aus Eis bestehen sollten, wie kann dieses dahingekommen sein und wie kann überhaupt im Weltall Eis entstehen? Es erschien Hörbiger, als ob der Vorhang, der das Entstehen der Welten und unseres Sonnensystems verdeckt, für einen Augenblick weggenommen und ihm ein Einblick in die Weltenwerkstatt geschenkt worden sei. Es war ihm eine Offenbarung geworden. Die neue Hypothese aufzuschreiben und sie so der Wissenschaft zur Prüfung zu unterbreiten, war ihm infolge geschäftlicher Gebundenheit nicht möglich. Als er es für einen Einzelfall doch tat, wurde die Arbeit nach Voigt mit billigem Spott zurückgewiesen. Unter



dieser bitteren Last fast zusammenbrechend, erlebte er das Wunder, dass ein gütiges Schicksal ihm gerade *den* Mann in die Arme führte, der allein imstande war, ihn und seine Sache in wirksamer Weise zu unterstützen. Bei der Inbetriebsetzung eines seiner bekannten Hochofengebläse war Hörbiger von Wien in die Pfalz gekommen, und hier lernte er in Landstuhl den als Lehrer wirkenden Privatastronomen Philipp Fauth kennen, der sich in der astronomischen Fachwelt schon längst einen Namen als einer der fleissigsten Planetenforscher und als hervorragender Kenner der Mondoberfläche gemacht hatte. Dieser Mann fühlte intuitiv, welche grosse Bedeutung in den Hörbigerschen Gedanken für die Lösung vieler astronomischer Rätsel ruhe, er übernahm die Ausarbeitung und die Herausgabe der Hörbigerschen Lehre, welcher die beiden Forscher den Namen « Glazialkosmogonie » gaben. Im Jahre 1912 erschien das umfangreiche Werk im Buchhandel. In letzter Zeit war es vergriffen, erschien aber im Dezember 1925 in zweiter Auflage. Zur Verbreitung der Welteislehre wird von Hanns Fischer die Welteis-Bücherei herausgegeben, welche immer das Neueste bringt, da Hanns Hörbiger nur an diesem Unternehmen persönlich mitarbeitet. Zur fortlaufenden Orientierung dient die Zeitschrift « Der Schlüssel zum Weltgeschehen », eine Zeitschrift für Freunde der Welteislehre. Sie dient als Bindeglied der *grossen, ständig wachsenden Gemeinde* Hanns Hörbigers und berichtet über die Bestrebungen des Vereins für kosmotekhnische Forschung Berlin und der Kosmotekhnischen Gesellschaft Wien. Die *Welteislehre* ist also schon *eine Bewegung* geworden, welche *besonders in Laienkreisen Anhänger wirbt*.

Ich werde nun in gedrängter Darstellung das Entstehen, die Entwicklung und die Zukunft unseres Sonnensystems sowie unseres Milchstrassensystems im Sinne der Welteislehre vortragen und dann zusammenhängend die Glazialkosmogonie kritisch betrachten und widerlegen.

Zunächst sei gezeigt, woher das kosmische Eis kommt. Hörbiger schreibt: Vor kosmischen Zeiträumen, für deren Mass uns ein Vergleich fehlt, gab es im Sternbild der Taube ein Sonnensystem von ungewöhnlichen Dimensionen. Es hatte einen Entwicklungsgang von Aeonen bereits durchgemacht und bestand infolgedessen nur noch aus einem Fixstern vom Vielhundertfachen unserer Sonnenmasse und einem gealterten Kronos von Planeten, der seine ehemaligen Nachbarplaneten aufgezehrt hatte und so selbst zu einem Riesenkörper angewachsen war. Auch seine Existenz nahte ihrem Ende. Er näherte sich in spiralelliptischer Bahn seiner Sonne immer mehr und musste endlich in sehr flacher, fast tangentialer Bahnkurve in den Glutball einschliessen, wo seine aus kinetischer Energie des ersten Wurfs und spätern Fallens in thermische Energie umgewandelte Kraftsumme zunächst eine mächtige Mischung der bereits durch Flutberge aufgewühlten, glühenden Fixsternmaterie einleitete, wobei er bis zu einer beträchtlichen Tiefe einsank. Er bestand aus Me-

tallen, Erden und Wasser, das während einer langen Entwicklung durch Versickerung und chemische Bindung aufgesogen war und den Körper völlig durchtränkt hatte. Als sich nach der glühenden Umarmung die Fluten des Sonnenozeans über dem untergegangenen Planeten schlossen, schlugen sich die ihn berührenden Glutflüsse als Schlackenschicht auf ihm nieder. Die hervorbrechenden Dämpfe verwandelten die Schlacke in Bimsstein, welcher den ehemaligen Planeten vor zu starker Erwärmung bewahrte. So wurde er nur langsam durchglüht und wurde erfüllt von stark überhitztem Dampf unter dem Druck der darüber lastenden Fixsternmassen. Nun trat eine Katastrophe ein. Durch eine Störung gelangte der eingesunkene Planet in Schichten von geringerem Druck. Der durch den Siedeverzug überhitzte, eingeschlossene Wasserdampf musste bei dieser Druckentlastung den Körper explodieren lassen. Seine Massenreste und ein grosser Teil flüssiger Fixsternmasse wurden in radialer Richtung mit viel grösserer Geschwindigkeit weggeschleudert, als genügt hätte, um die Explosionswolke aus dem Anziehungsbereich des Muttergestirns zu entführen. Ueber dem Ort der Katastrophe stürzten die feurigen Ströme des Gestirns und seine Glutgase in furchtbarer Brandung zusammen und schlossen die Oeffnung. Die Explosionswolke aber flog in der Richtung des Herkules davon. Nun begann sie, wie alle von Druck entlasteten Metallgemische ungeheure Mengen des vorher absorbierten Sauerstoffes wieder abzugeben. Die nach Voraussetzung der Welteislehre (W.E.L.) das ganze Weltall erfüllenden Wasserstoffmengen umlagerten die Geschosswolke. Da entstand heisser Wasserdampf, der das Chaos in eine Dunsthülle tauchte. Sie breitete sich aus und kühlte sich ab, an der äussersten Peripherie sogar bis zur Eisbildung. Durch den Nachschub wurde die Hülle von Eisstaub immer dichter. Die Explosionswolke ordnete sich in vorauseilendes Meteorvolk, in die sogenannten Explosionsflüchtlinge und die Revolutionsflüchtlinge, welche abgeschleudert wurden, als die dichter werdende Explosionswolke am untern Ende zu einem Massenzentrum wurde, um welches das System in Rotation geriet. Der Dampf floss auf die Seiten ab, kam in immer kältere Gegenden und musste zu Eisstaub werden, der immer weiter an den Linsenrand abgedrängt wurde. Im Innern liefen eine Anzahl Subzentren um, die aus Fixsternmaterial bestanden und durch Anziehung von Sprengresten sich noch vergrösserten. Die äusseren zogen dabei Eis an. Dieses schmolz an der heissen Oberfläche. Nach und nach wurde dann der Kern immer mehr abgekühlt, so dass der Wassermantel gefror. Nun konnte sich Eis bis zu der Dicke ablagern, bei welcher die Druckwärme unten das Eis zu Wasser werden liess. Nun schwimmt ein uferloser Eisozean oben, der sich in gleicher Dicke hält, indem das Wachstum an der Oberfläche durch das Abschmelzen im Innern ausgeglichen wird. So entwickelten sich die äusseren Planeten. Sie fingen auch Meteore ein. Die festen Kerne

sanken durch das Eis ein und vergrösserten das heliotisch aufgebaute Zentrum. Durch die tangential eindringenden Körper wurde der Planet allmählich in Umdrehung versetzt. Es mag hier zusammengestellt werden, wie dick die Eismäntel der Planeten nach Hörbiger seien. Merkur = 173 km, Venus = 479 km, Erde (mittlere Ozeantiefe) = 2—3 km, Mond = 185 km, Mars = 430 km. Da die spezifischen Gewichte der äusseren Planeten nahezu 1 sind (Jupiter = 1,3, Saturn = 0,78, Uranus = 0,99, Neptun = 1,1), ergibt sich, dass bei ihnen der heliotische Kern viel kleiner ist und sie zur Hauptsache aus Eis bestehen. (Fortsetzung folgt.)

### Der Entwurf zum neuen Schulgesetz im Kanton Basel-Stadt.

Ueber den neuen Schulgesetzentwurf von Basel-Stadt hielt Herr Regierungsrat Dr. F. Hauser jüngst im sozialdemokratischen Lehrerverein Bern einen Vortrag, dessen Inhalt auch die Leser des Berner Schulblattes interessieren dürfte.

Gleich wie das bernische Schulgesetz, so stimmt auch dasjenige von Basel-Stadt aus dem vergangenen Jahrhundert. Es datiert aus dem Jahre 1880 und ist ein Kompromisswerk des damaligen Vorstehers des Erziehungswesens, *Speiser*. Bevor dieses Gesetz angenommen worden war, hatte der bekannte freisinnige Basler Politiker *Klein* einen Entwurf vorgelegt, der für die damalige Zeit ausserordentlich radikale Neuerungen enthielt. Sah dieses Gesetz doch die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Staatsschule und die Einführung einer *Einheitsschule* in dem Sinne vor, dass sich an eine dreijährige sogenannte « Primarschule » für alle Kinder eine fünf Jahrgänge umfassende « Sekundarschule » anschliessen sollte, nach welcher erst die Kinder sich zu entschliessen gehabt hätten, ob sie die Schule verlassen oder aber in eine der Mittelschulen eintreten wollten. Der Entwurf enthält Neuerungen, die heute noch der Verwirklichung harren, und es ist daher nicht verwunderlich, dass er nicht nur nicht angenommen wurde, sondern dass sein Schöpfer, Regierungsrat *Klein*, durch ihn vorübergehend bei der Volksgunst in Ungnade fiel und den Regierungsrat verlassen musste.

Das heutige Schulgesetz also teilt die allgemeine Volksschule in eine Primar- und eine Sekundarabteilung ein, von denen jede vier Jahrgänge umfasst. Basel hat die achtjährige obligatorische Schulzeit. Die « Sekundarschule » entspricht den oberen Schuljahren unserer Primarschule. Sie wird von ungefähr zwei Dritteln aller Kinder besucht, während die Knaben des dritten Drittels sich dem humanistischen Gymnasium, die Mädchen jedoch der Töchterschule zuwenden. Das Gymnasium umfasst acht Jahrgänge und nimmt in dieser Beziehung in der Schweiz eine Sonderstellung ein, auf die viele Basler nicht wenig stolz sind.

Knaben und Mädchen werden in allen Basler Schulen getrennt unterrichtet.

Diese Grundeinteilung des Schulwesens hat namentlich in den letzten Jahren einige Vervollständigungen und Erweiterungen erfahren. Der Grundsatz, dass an jeder Basler Schule vom fünften Schuljahr an Französisch getrieben werden sollte, wurde mit der Zeit in der Weise durchbrochen, dass an der Mädchenabteilung sogenannte B-Klassen geschaffen wurden, die den Zweck haben sollten, die weniger begabten Mädchen im speziellen Unterricht ohne Französisch der Normalklasse wieder zuzuführen. Auch die Mädchenprimarschule hat, nach dem Beispiel Sickingers in Mannheim, « Förderklassen » eingerichtet. Die « Förderklassen » entsprechen ungefähr unsern Spezialklassen. Da sie jedoch die Aufgabe nicht erfüllen konnten, die ihnen zugedacht war, wurde später ein anderer Weg eingeschlagen. Es wurden sogenannte « B-Klassen » geschaffen, deren Pensum sich von dem der « A-Abteilung » nur dadurch unterschied, dass in ihnen kein Französisch getrieben wird.

An die obligatorische Volksschule schliesst sich eine *fakultative* Fortbildungsschule an, die namentlich von solchen Schülern fleissig besucht wird, die einen bessern, qualifizierten Beruf erlernen wollen. Im Kanton Basel-Stadt gibt es nebst dem Stadtkreis nur zwei kleine Landgemeinden, Riehen und Bettingen. Dadurch wird die Organisation des Fortbildungsschulwesens ganz bedeutend vereinfacht.

Eine wertvolle Einrichtung ist der an der Knabenabteilung eingeführte « abteilungsweise Unterricht », für schwächer begabte Schüler. Der Lehrer hat ungefähr 32 Wochenstunden. Gewisse Fächer werden jedoch abteilungsweise erteilt. Als Grundsatz gilt: Ein Lehrer, eine Klasse.

Jeder Lehrer besitzt in Basel die Maturität, die zur Erlangung des Lehrerpates erforderlich ist. Die Begriffe « Primar- » und « Sekundar- » lehrer haben nur in Bezug auf die *Schulstufe* eine unterscheidende Bedeutung.

Im Jahre 1905 wurden zum ersten Male Anstrengungen gemacht, dieses in seinen Grundzügen eben dargestellte Gesetz zu revidieren. Naturgemäss zogen sich die Beratungen sehr langsam dahin. Es darf nicht vergessen werden, dass in Basel die konfessionellen Gegensätze ausserordentlich hart aufeinanderprallen. Zudem lähmte der Krieg die ganze Vorbereitungsarbeit. Erst im Jahre 1922 kam der Entwurf zum ersten Male vor den Grossen Rat.

Das neue Gesetz sieht eine vierjährige Primarschule vor, an die sich eine zweijährige Sekundarschule anschliessen soll. Jedes Kind soll diese zwei Abteilungen durchlaufen. Erst nach dem sechsten Schuljahre soll der Eintritt in das Gymnasium oder in die höhere Töchterschule erfolgen. Es handelt sich hier um eine Forderung der *Einheitsschule*, die namentlich von gewissen, einseitig humanistisch eingestellten Kreisen angefochten wird. Die Forderung stützt sich jedoch nicht nur auf theoretische, sondern auch auf



praktische Ueberlegungen. Das Kind soll möglichst spät dazu kommen, sich für diese oder jene Laufbahn zu entscheiden. Heute wird der Schüler schon mit zehn Jahren für die intellektuelle oder andersartige Laufbahn bestimmt!

Im neuen sowohl wie im alten Gesetz steht die Bestimmung, dass der Lehrer auf Lebenszeiten gewählt ist. Eine Wiederwahl gibt es in Basel nicht. Die Besoldungsverhältnisse sind in einem besonderen Besoldungsgesetze geordnet. Dieses Gesetz wird gegenwärtig im Grossen Rat diskutiert, da es auch erneuert werden soll. Jeder Lehrer ist gegen Invalidität ohne weiteres und namentlich ohne besondere Prämienentrichtung versichert. Für die Witwen- und Waisenversicherung jedoch besteht eine selbständige, staatliche Kasse. Nebst der Schulaufsicht, wie wir sie im Kanton Bern auch kennen, gibt es in Basel einen sogenannten Erziehungsrat. Er wählt beispielsweise den Lehrer. Im Erziehungsrat ist die Lehrerschaft als Stand nicht vertreten, doch machen die politischen Parteien von dem Rechte, Lehrer dahin abordnen zu können, häufigen Gebrauch.

Für die Kosten der Stellvertretung ist der Lehrer in einer besondern Kasse versichert, die die daherigen Auslagen nötigenfalls zwei Jahre lang übernimmt. Was die materielle Stellung des Lehrers, sowie das Aufsichtswesen und die Schulzeit betrifft, bringt das neue Gesetz keine bedeutende Neuerung. Der letzte Punkt ist in Basel ähnlich wie im Kanton Bern geordnet.

*Privatschulen* sind wenig bekannt. Ihre sanitäre Einrichtung untersteht einer staatlichen Kontrolle. Ebenso müssen die an ihnen wirkenden Lehrer einen Ausweis besitzen, den die Erziehungsdirektion als dem Lehrerpapier ebenbürtig gelten lässt. Lehrmittel und Lehrmethode unterstehen in den Privatschulen ebenfalls der staatlichen Kontrolle.

Basel hatte von Alters her ein ausgebildetes Kindergartenwesen. Das neue Gesetz bringt für die Kleinkinderschule kein Obligatorium, dagegen ist deren Besuch schon seit Jahren völlig unentgeltlich.

Die Fortbildungsschule soll nach dem neuen Gesetz obligatorisch werden. In den «B-Klassen» ist der Handfertigkeitsunterricht heute schon ein obligatorisches Fach. Der neue Entwurf sieht das Obligatorium für die gesamte Volksschule vom ersten Jahre an vor.

Interessant dürfte für die bernischen Lehrer auch sein, zu erfahren, wie ihre Basler Kollegen besoldet werden. Dabei ist zu beachten, dass die Altersversicherung, wie schon gesagt, ohne besondere Prämie besteht, ferner dass in Basel die Steuern durchschnittlich 60 bis 70 % unter den unsrigen stehen und dass die Lebenshaltung in Basel, besonders was die Hauszinse betrifft, billiger ist, als in den meisten grössern Orten des Kantons Bern.

Ein «Sekundarlehrer» kommt heute im Maximum auf jährlich Fr. 9600, ein «Primarlehrer» auf Fr. 8600. Das neue, gegenwärtig in Diskussion

stehende Beamten-gesetz sieht eine Erhöhung dieser Ansätze um Fr. 300 bzw. Fr. 200 vor.

Versteht der geneigte Leser, warum sich bernische Lehrer, so lange dies möglich war, mit Vorliebe in der schönen Rheinstadt, die oft als «goldenes Tor» bezeichnet wird, niederlassen?

P. F.

**F. W. Förster:**

## **Religion und Charakterbildung.**

**Psychologische Untersuchungen und pädagogische Vorschläge.**

(Rotapfel-Verlag, Zürich, 1925.)

Würde man aus dem neuen Förster-Buche die wirklich «psychologischen Untersuchungen und pädagogischen Vorschläge» herausuchen und zusammenstellen, so bliebe von dem dicken Bande (461 Seiten) noch eine kleine Broschüre von vielleicht 50 Seiten übrig. Eine derartige Schrift, in der Förster seinen Standpunkt klar und knapp darzustellen vermöchte, müsste man jedermann zum Studium angelegentlich empfehlen. Denn der weitbekannte Autor der «Jugendlehre» bringt hier wichtige und äusserst aktuelle Dinge zur Sprache. Sein Buch befasst sich mit Fragen, die gegenwärtig viele Erzieher bewegen. (Was ist Charakter? Welchen Beitrag vermag die Religion zur Charakterbildung zu leisten? Welche Religion bietet die grösste Hilfe? Auf welche Weise können wir sie vermitteln? Welche Aussichten hat eine religionslose Erziehung? usw.) Das Inhaltsverzeichnis verspricht weitgehende Auskunft. Liest man aber die einzelnen Kapitel durch, so findet man statt einer plausibeln Begründung seiner Stellungnahme blosser Behauptungen. Die Beweisführung erschöpft sich in einem Wust von Zitaten aus allen möglichen Schriften der letzten drei Jahrtausende.

Ueberhaupt diese Zitate! Sollte man (in nicht rein wissenschaftlichen Arbeiten) nicht lieber darauf verzichten? Genau betrachtet sind Zitate, die man zur Erhärtung der eigenen Behauptungen beizieht, halbe Betrugsversuche (nicht bewusste natürlich!) Was sollen sie im Grunde sagen? Dem Sinne nach nichts anderes als: «der angerufene Autor würde die vorliegende Behauptung unterschreiben und ihr durch das Gewicht seines Ansehens Geltung verschaffen.» Nun hat sich aber der zu Hilfe gerufene Gewährsmann nur in den seltensten Fällen im gleichen Zusammenhang über die vorliegende Ansicht geäussert. Seine Aussprüche hatten auf ganz andere Sachverhalte Bezug. Nur scheinbar stimmen sie mit den zu beweisenden Behauptungen überein. Man muss einen Schriftsteller, besonders einen philosophischen, schon gut kennen, wenn man mit völliger Sicherheit feststellen will, was er zur eröffneten Diskussion sagen würde. Und niemand hat in seinem kurzen Leben Gelegenheit, eine grosse Anzahl von Autoren so genau kennen zu lernen.

Daher sind Zitate um so unzuverlässiger, je mehr Schriftsteller im gleichen Werke angerufen werden. Sicher sind darin wenigstens einige von



ihnen « falsch », d. h. in falschem Zusammenhange angeführt.

Darum noch einmal: Lieber gar keine Zitate, als ein solches Sammelsurium, wie es das Förster-Buch bringt. Man wittert sonst « Irreführung des Publikums » und ist verstimmt.

Förster kann nur *überreden*, zu *überzeugen* vermag er nicht. Seinen Behauptungen fehlt der innere Zusammenhang und eine zureichende Begründung.

Wer sich um die Probleme der religiösen Erziehung bemüht, kann eine solche Darstellungsweise nur bedauern. Eine Präzisierung der Fragestellung wäre gerade auf diesem Gebiete dringend zu wünschen. Das neue Förster-Buch wird aber eher noch dazu beitragen, den Nebel der Missverständnisse zu verdichten, statt Klarheit in den Streit der Meinungen zu bringen. Dr. E. Probst.

## Max Eberts Reallexikon der Vorgeschichte.

(Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin.)

Die fünfte Lieferung des zweiten Bandes dieses prächtigen Denkmals prähistorischer Forschung führt den Artikel über das Chelléen weiter und enthält als letzten Artikel bereits 39 Spalten über den Depotfund. Erinnern wir daran, was beispielsweise im Rahmen dieser Alphabetfolge zur Darstellung gelangt: China, Chirurgie, chirurgische Instrumente, Combe-Capelle, Dach, Damaskus, Dämon, Dänengräber, Demokratie, Denkmalpflege u. a. m. Im Artikel über Chirurgie wird ausgeführt, dass auch Schuss- und tiefe Stossverletzungen schon eine wichtige Rolle in der prähistorischen Chirurgie bildeten. Entfernung von Geschossen aus dem Körper sind z. B. auch aus der indischen Frühmedizin bekannt. Doch wurden vorerst als chirurgische Instrumente die gewöhnlichen Gebrauchswerkzeuge benutzt; noch in allen Schichten des Ruinenhügels von Troja wurde kein besonderes medizinisches Instrument gefunden. — Interessant ist ferner die Entwicklungsgeschichte des Daches; beim Zeltypus, den Dachhäusern, sind Wand und Dach noch eins: das Firstdach stellt sich von selber ein, wo infolge Bauens mit langen Hölzern rechteckige Bauten entstehen. Der Dachschmuck lässt sich aber schon bis in die neolithische Zeit verfolgen, ohne dass feststände, mit welchen religiösen Vorstellungen die Tierköpfe am Firstbalken verbunden waren. — Im Artikel « Dämon » wird der Geisterglaube aus dem Animismus entstanden erklärt. Nach der Aufzählung der verschiedenen Einteilungsprinzipien (Augenblicks- und Tätigkeitsdämonen: Tier-, Pflanzen-, Luft-, Wasser-, Erddämonen, Schutzdämonen oder schädliche) wird verfolgt, wie sich aus den Dämonen die Götter entwickelt hätten, indem zu der übermenschlichen Macht hinzutreten die überweltliche Natur und die Persönlichkeit.

Dieser und andere Artikel liessen sich mit Interesse weiter verfolgen — doch bezwecken meine Zeilen nur, andeutungsweise auf die Fundgrube dieses Reallexikons hinzuweisen, enthält

doch die Vorgeschichte den Schlüssel zu so manch späterem Phänomen. — Die vorliegende Lieferung enthält 33 Tafeln. G. Küffer.

## VERSCHIEDENES

**Bernische Lehrerversicherungskasse.** *Sitzung der Verwaltungskommission* Samstag den 26. Juni 1926. Die Durchführung der Urabstimmung über die von der letzten Delegiertenversammlung beschlossenen teilweisen Revisionen der verschiedenen Abteilungen der Lehrerkasse wird dem Bureau übertragen. Die Abstimmung soll mittelst durch die Post versandte Einzelstimmzettel besorgt werden. Die in den Nummern 13 und 14 des Berner Schulblattes erschienenen darauf bezüglichen Artikel sollen zur nähern Orientierung der Mitglieder in Separatabzügen den Stimmzetteln beigelegt werden. — Die vorgesehene eventuelle Erhöhung der Abgangsentschädigungen wirft ihren Schatten voraus, indem von mehreren Mitgliedern das Gesuch gestellt worden ist, es möchte ihnen ihr Guthaben bei einem möglichen Rücktritt schon jetzt mitgeteilt werden. Da diese Feststellung aber immerhin eine nicht unwesentliche Arbeit verlangt, so wird darauf aufmerksam gemacht, dass diese rechnerische Erhebung von der Verwaltung der Kasse in der Regel nur im tatsächlich vorliegenden Rücktrittsfalle gemacht werden kann, nicht aber bei Vorliegen rein platonischer Beweggründe oder zur Befriedigung einer gewissen Neugierde. — Einer Lehrerin, die seinerzeit wegen einem körperlichen Gebrechen der Sparversicherung zugeteilt werden musste, wird der Uebertritt zu den Vollversicherten gestattet unter dem Vorbehalt der Nichtpensionierung, wenn ihre Invalidität durch das betreffende Gebrechen veranlasst würde. — Die Zahl der Pensionsfälle nimmt wieder stark zu, es liegen zurzeit ungefähr 20 Gesuche vor, von denen allerdings eine grössere Anzahl zur Vervollständigung der Akten noch zurückgelegt werden müssen.

### Pensioniert werden:

Herr Friedrich Meyer, Lehrer in Busswil;  
Herr Emanuel Farron, Lehrer in Tavannes;  
Herr Adolf Huber, Lehrer in Langenthal;  
Herr Josef Marti, Lehrer in Oberburg;  
Herr Jakob Graf, Lehrer in Häutligen;  
Herr Louis Alcide Bourquin, Lehrer in Sonvilier;  
Frau Marie Müller-Tschumi, Lehrerin in Madretsch;  
Frl. Luise Zimmermann, Lehrerin in Bönigen;  
Frau Anna Michel-Schild, Lehrerin in Brienz;  
Frl. Martha Gasser, Lehrerin in Gsteigwiler;  
Frl. Anna Hänny, Arbeitslehrerin in Bern.

An einige bedürftige Angehörige früherer Lehrer werden aus dem Hilfsfonds auf gestelltes Gesuch hin bescheidene Unterstützungen gewährt.

**Deutschkurs in Thun.** Mit dem 3. Juli ist unser Deutschkurs zu Ende gegangen. Herr Dr. *Kilchenmann* hat die Aufgabe übernommen, namentlich in der Aufsatzfrage Klarheit zu schaffen. Er hat es meisterhaft verstanden, das Wesen des Aufsatzes herauszuarbeiten. Dabei hat er auch dem sog.

*Aufschreiben* die richtige Bedeutung beigemessen und den gebührenden Platz angewiesen. Die überaus reichen Erfahrungen, die Herr Dr. Kilchenmann aus der Praxis verwertete, wirkten überzeugend. Da für die Aufsatzfrage vier Nachmittage verwendet wurden, konnte der Kursleiter in die Tiefe des Gebietes dringen. Das scheint mir für den Erfolg des Kurses ungemein wichtig zu sein. Doch wollen wir keine Zusammenfassung geben, wir wollen nur hier noch einmal das Gefühl zum Ausdruck bringen, das alle Teilnehmer am Schlusse beherrschte: Das Gefühl, eine grosse *Bereicherung* erfahren zu haben. Dafür unsern Dank.

Herr Prof. v. Greyerz sprach am 3. Juli, vormittags und nachmittags, über « Gedichtbehandlung ». Wie zu erwarten war, bot er uns sehr Gediegenes. Auch ihm wärmsten Dank.

Denjenigen, die keine Zeit finden konnten, am Kurs teilzunehmen, möchte ich ganz hübscheli ins Ohr flüstern: « Ihr habt etwas verpasst. » E. J.

#### **Kant.-bernischer Verband für Gewerbeunterricht.**

Wir machen unsere Mitglieder auf die Jahresversammlung des « Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht » aufmerksam und hoffen, die Berner Kollegen recht zahlreich in *Basel* zu treffen.

*Programm der Jahresversammlung.* Samstag, 10. Juli, 13—18 Uhr: Empfang der Teilnehmer, Abgabe der Teilnehmerkarten, Zuweisung der Quartiere, Besuch der Ausstellung im Gewebemuseum (Spalenvorstadt): « Die Arbeit der Frau ». 17 Uhr: Jahresversammlung der Verbandsmitglieder in der Aula der ob. Realschule, De Wette-Strasse. Verhandlungen: Uebliche Jahresgeschäfte und Bericht der Lehrmittelkommission. 20.30 Uhr: Gesellige Vereinigung im Vergnügungspark der Ausstellung für Binnenschiffahrt.

Sonntag, 11. Juli, 8.30 Uhr: Hauptversammlung in der Aula des Museums an der Augustinergasse. 1. Begrüssung der Teilnehmer und Gäste durch den Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kts. Basel-Stadt, Herrn Reg.-Rat Dr. Fr. Hauser. 2. Die Stellung der geschäftskundlichen Fächer im Lehrplan der Gewerbeschule. Referent: Herr E. Zingg, Zürich. Korreferent: Herr J. Wenk, Weinfelden. 12.15 Uhr: Mittagessen im kleinen Saal des Mustermessegebäudes. Nachmittags: Besuch der Schlosser- und Schreinerwerkstätten der Allgemeinen Gewerbeschule Basel, der Ausstellung für Binnenschiffahrt, des Rheinhafens, des Zoologischen Gartens etc.

Teilnehmerkarten zu Fr. 7. — berechtigen zum Bankett, zum Eintritt in die Ausstellung für Binnenschiffahrt, zum Eintritt in die verschiedenen Museen und andern Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Die Karten können ausser Samstag nachmittag noch wie folgt bezogen werden: Bis Samstag den 10. Juli, 12 Uhr: Auf dem Bureau der Allgemeinen Gewerbeschule, Petersgraben 52; Sonntag, 11. Juli: Im Museum an der Augustinergasse.

NB. Den Besuchern der Ausstellung für Binnenschiffahrt steht in Aussicht, dass die Billets für einfache Fahrt auf den Linien der S. B. B. auch

für die Rückfahrt Gültigkeit besitzen werden. Die Gewährung dieser Vergünstigung ist indes noch nicht völlig sicher. Erkundigung vor Abreise daher ratsam!

**Jugendherbergen im Bernbiet.** Verhältnismässig rasch hat sich eine neue Bewegung, die aus den Kreisen der Jugendlichen selbst hervorgegangen ist, Eingang verschafft im Kanton Bern. Wir meinen die Jugendherbergen. Darunter versteht man Wanderquartiere und Wanderlager, die einzelnen jugendlichen Wanderern und ganzen Gruppen Unterkunft und meist auch Kochgelegenheit bieten. Die Bestrebungen in unserm Gebiet werden organisiert von einer *Genossenschaft für Jugendherbergen in Bern* (Präs. Jugendsekretär Wehrli, Geschäftsführer Fr. Allmann, Zwiebelgässchen 8, Bern). Das diesjährige Verzeichnis der Jugendherbergen in der Schweiz enthält schon eine Anzahl bernischer Einrichtungen, so in *Achseten* bei *Frutigen*, in *Innertkirchen*, *Meiringen*, *Mürren*, *Lauenen* bei *Gstaad*, *Thun*, *Rüschegg*, *Eriswil* und *Niederbipp*. In letzter Zeit sind neu hinzugekommen: *Gadmen*, *Wilderswil*, *Burgdorf* und *Biel*. In der Jurastadt haben die Schulbehörden in entgegenkommender Weise Hand geboten zur Errichtung eines Wanderlagers im Plänkeschulhaus. In der Stadt Bern wird sich ebenfalls eine Einrichtung schaffen lassen, da sich das Bezirkssekretariat « Pro Juventute » der Sache annehmen will.

Schulen und Lehrer haben Grund, diesen Bestrebungen alles Interesse entgegenzubringen. An manchen Orten kann mit Leichtigkeit durch Anweisen und Einrichten einer leeren Stube im Schulhaus oder in einem Privathause Unterkunft ermöglicht werden, die ständig, wenigstens während der Wanderzeit, zur Verfügung steht.

Für Auskunft aller Art, Bezug von Jahreskarten, die zur Benützung der Wanderquartiere berechtigen, für Bezug des Herbergenverzeichnisses, namentlich aber für Hilfeleistung, wende man sich an den genannten Geschäftsführer der Genossenschaft.

M. J.

**Astronomische Kalenderzeichen.** Herr Dr. H. Mollet beabsichtigt im Auftrage des astronomischen Instituts der Berner Hochschule die im Volke altüberlieferten Deutungen der astronomischen Zeichen des Kalenders zu sammeln. Da zu deren Studium und zur Aufdeckung der kulturgeschichtlichen Zusammenhänge ein grosses Material herbeigeschafft werden muss, will der Forscher seine Arbeit auf die ganze Schweiz ausdehnen und sucht möglichst viele freudige Mitarbeiter. Er wendet sich dabei in erster Linie an die Lehrerschaft, da er weiss, dass der Lehrer, besonders der Lehrer auf dem Lande, der mit der ursprünglichen Bevölkerung in engem Kontakte steht, am besten darüber berichten kann, was dem Volke noch heute die Kalenderzeichen für die Aussaat, die Düngung, das Wachstum, die Ernte bedeuten, wie es seine gesundheitlichen Zustände, Heilung von Krankheiten, geschäftliche Unternehmungen usw. mit ihnen in Verbindung bringt. Herr Mollet wendet sich in einem Zirkular an die



verschiedenen Lehrervereinigungen der Schweiz; wir möchten aber auch an dieser Stelle die Kollegen, die für diese kulturgeschichtlich so interessante Erscheinung Verständnis haben, auffordern, sich an der Sammlung zu beteiligen und sich zu diesem Zwecke mit Herrn Dr. Mollet, astronomisches Institut Bern, in Verbindung zu setzen.

E. Z.

**Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V.**  
Neu! Ergänzung zur diesjährigen Ausweiskarte! 50 % Ermässigung auf der Bürgenstockbahn. Die Bürgenstockbahn führt von der Station Kehrsiten in kurzer, aber imposanter Fahrt mit einer Steigung von 45 % zu den grossen Hotels auf dem Bürgenstock. Der Bürgenstock ist ein klimatischer

Kurort, der eine prachtvolle Aussicht auf die Alpen, Voralpen, das seenbesäte Mittelland und auf einen Teil des Jura schenkt. — Von den Hotels führt der Weg in 3/4 Stunden zur Hammettschwand, dem höchsten Punkt des Bürgenstock. Doch führt auch vom Felsweg ein Lift 165 Meter hoch direkt zum Gipfel hinauf, auf dem man eine Rundschau geniesst all den Seearmen entlang und hinauf zu den Bergen, die sich aufreihen, Stock an Stock, Spitze an Spitze zu einem hochgetürmten Wall. Tief unten aber spielen die Dampfer wie Lichtpunkte durch die Fluten. — Also auf zum Bürgenstock!

Ausweiskarten (zu Fr. 2.—) zu bestellen bei Frau Clara Müller-Walt, Au, Rheintal.

## L'école peut-elle contribuer à la pacification du monde?

Par A. Berberat.

(Suite.)

*En Autriche.*

Pendant que l'école allemande sort lentement de son ornière, l'école autrichienne, grâce à la poussée des partis de gauche, a joliment devancé sa sœur. Référons-nous en à l'enquête du Dr Karl Brockhausen, professeur à l'Université de Vienne, enquête qui a porté spécialement sur 38 volumes — tous les enseignements et tous les âges étant représentés — en s'attachant plus particulièrement à la période de 10 à 14 ans, âge où les élèves autrichiens fréquentent tous l'école. Voici quel jugement d'ensemble se dégage de cette étude: Il faut remarquer que la haine entre peuples est nettement écartée dans l'Autriche républicaine. Cette tendance était aussi bien celle des chrétiens-sociaux que des social-démocrates, et les deux partis s'unirent, immédiatement après la chute de l'Empire, pour l'imposer avec énergie. Ainsi l'esprit de conciliation internationale s'est développé et affermi en Autriche et un sentiment de bonne entente s'étend aux autres peuples. Dans tous les livres scolaires, on enseigne aux élèves à aimer leurs semblables, on cultive l'altruisme et la bonté. Quant au militarisme, tous les passages qui parlent de guerre sont cités, et, dans les livres d'histoire on a indiqué la proportion observée entre l'histoire de la civilisation et l'histoire des faits. Le Dr Brockhausen se déclare lui-même surpris des résultats en constatant combien est réduite la part laissée à l'histoire des guerres. Les pacifistes les plus exigeants eux-mêmes, écrit-il, pourraient difficilement refuser leur approbation. De revanche il n'en est nulle part question, même dans les livres écrits ou réédités immédiatement après la guerre. L'Autriche se proclame non-coupable, mais sans charger l'adversaire. Elle met en cause les meurtriers de Serajevo, elle reproche à la Russie des visées conquérantes, mais, en somme, les livres étudiés ici parlent de la guerre sans en rechercher les responsabilités et aucun d'eux ne prêche la rancune ou la vengeance. Les héros guerriers que les anciens livres proposaient à l'admiration des

élèves ont été supprimés en tant que modèles et remplacés par d'autres, et ce qu'on essaie d'éveiller dans la jeune génération, ce sont les sentiments altruistes et l'amour du travail fécond. Dans l'ensemble, à de rares exceptions près, tous ces manuels font preuve de tendances très louables. Ils ont pour objet de former des hommes conscients de leurs devoirs envers leur famille et leurs semblables, sans haine ni ambitions violentes: ils se proposent d'ouvrir l'esprit de la jeunesse à toutes les idées nobles et belles, à tout ce qui a une valeur humaine dans l'univers, ils visent à lui donner le goût de l'activité utile.

*En France.*

Voyons maintenant quels sont les enseignements pacifistes qui nous viennent de France. Le général Percin a publié dans le « Progrès civique » du 17 janvier 1925 un article intitulé: « Il faut organiser l'enseignement de la Paix ». Il y résume entre autres une brochure où un instituteur de Provins, Maurice Woullens, donne une série d'indications pratiques et d'exemples. En arithmétique, on demandera à l'élève, non pas combien étant donné le prix du drap et celui de la main d'œuvre, un tailleur gagne sur un vêtement confectionné, mais combien, étant donné le prix d'un projectile d'artillerie et celui de l'entretien d'un enfant, on pourrait habiller et nourrir d'enfants pendant un certain temps, avec le prix des projectiles tirés par une batterie pendant le même temps. On lui fait démontrer qu'avec la laine d'un navire de commerce torpillé, portant 2000 balles de laine de 175 kg chacune, on aurait pu habiller 15.000 enfants. On lui fera démontrer également que les 15 cents mille morts français formeraient une colonne de route aussi longue que la distance qui sépare Paris de Marseille et que le défilé de cette colonne durerait six jours et six nuits.

D'un autre côté, le congrès de la « Ligue française de l'Enseignement » qui eut lieu en octobre 1924 demande que les programmes arrêtés dans chaque pays assurent l'éducation et l'enseignement de la Paix.

Le syndicat de l'enseignement du Rhône, celui du Finistère, celui de Paris — pour ne citer que ceux-là — qui comptent plusieurs centaines d'adhérents, ont demandé dans leurs congrès respectifs

en 1925, la radiation des manuels qui excitent à la haine contre l'Allemagne. S'il m'est impossible de parler plus longuement de la rigoureuse campagne menée par tous ces syndicats de l'enseignement, je ne puis passer sous silence ce merveilleux mouvement qui prit naissance en France, et qui est déjà bien répandu en Allemagne, chez nous et ailleurs. Je veux parler des « Liges de Bonté ». J'emprunte au texte de M<sup>lle</sup> Jeanne Wuillomenet paru dans le « Mouvement Féministe » du 5 mars écoulé, les lignes qui vont suivre:

#### *Les Ligues de Bonté.*

« Si tout le monde faisait partie de la « Ligue de Bonté », il n'y aurait plus de guerre, » disait un petit garçon suisse. Plus de guerre! Le beau rêve! Et qui paraît si éloigné de l'heure présente... Mais qui sait? Des bambins de 7 à 15 ans sont entrés nombreux dans les « Ligues de Bonté » qui, de France, où M<sup>me</sup> Eugène Simon les créa, ont essaimé un peu partout. Ces petits seront bientôt des hommes: ils auront si bien pris le pli d'être bons, que peut-être dissiperont-ils les ténèbres où naissent les haines entre peuples.

Des personnalités françaises telles que Ferd. Buisson, Paul Appel, Georges Renard, Jean Richepin, Maurice Donnay, Brioux, Léon Frapié, Ed. Estaunié, Juliette Adam, Yvonne Brisson, Marcelle Tinayre, la Comtesse de Noailles et beaucoup d'autres encore, ont été séduites par l'idée charmante de M<sup>me</sup> E. Simon et sont devenues les patrons enthousiastes des jeunes ligueurs. Le Ministère de l'Instruction publique, celui de l'Hygiène et de Prévoyance sociale, le Conseil municipal de Paris et la Ligue française d'éducation morale ont accordé leurs subventions régulières. Bien lancées, bien patronnées, les « Ligues de Bonté » ont gagné la Province française, puis l'étranger, jusqu'en Amérique.

En entrant dans une ligue dont son instituteur a eu soin de lui parler, l'enfant signe une carte par laquelle il promet de s'efforcer: 1° de faire chaque jour un acte de bonté; 2° de ne pas dire de mensonge; 3° de protéger les faibles, d'aider les malheureux; 4° de respecter les vieillards et les infirmes; 5° d'être poli avec tout le monde; 6° d'être bon pour les animaux.

Au petit écolier devenu ligueur, on dit: « Tous les matins en te réveillant, pense à l'emploi de ta journée, demande-toi ce que tu pourras faire de bien. Le soir, examine si oui ou non tu as pu accomplir cet effort que tu te promettais; si tu as pu vaincre un de tes défauts; si tu as pu faire une bonne action; si tu en as vu faire par d'autres personnes. Les résultats, quels qu'ils soient, tu les inscriras sur un papier que tu ne signeras pas, car il ne faut jamais se vanter du bien que l'on fait. »

Le billet du petit écolier, ainsi que ceux de ses camarades, sont lus en classe à la leçon de morale. Ils éveillent peu à peu dans le cœur de l'enfant, l'idée que ce qui fait la valeur de l'individu, c'est le caractère.

Voici, pris au hasard, quelques-uns de ces billets journaliers: « J'ai voulu battre ma sœur,

elle m'a dit: « T'as signé » et je me suis retenu. » — J'ai trouvé sur les fortifs un chat à qui on avait coupé la queue. Et sa queue dégouttait rouge. Je l'ai pansé avec mon mouchoir. — J'ai trouvé un poussin. C'est une poule qui l'avait perdu. Mais je n'ai pas pu retrouver la poule. Alors, j'ai mis le poussin dans ma chemise pour qu'il ait chaud. — Papa a encore battu tout le monde. Quand il a eu fini, je lui ai dit: « Si tu étais de la Ligue de Bonté, tu ne pourrais pas nous battre. » — L'autre jour, j'ai enfilé l'aiguille à coudre de ma grand'mère qui a la vue très basse. — En rentrant de classe, j'ai séparé deux enfants qui se battaient.

Par ces quelques exemples, on peut juger que les « Ligues de Bonté » atteignent leur but: elles élèvent l'idéal moral de l'enfant en fortifiant son jugement et sa conscience, elles développent son initiative pour le bien, elles lui inculquent l'amour de ses semblables et le désir de protéger les animaux.

Les parents sont très satisfaits des résultats obtenus, et ils l'écrivent fréquemment aux instituteurs et aux comités directeurs. Si les éducateurs ont adhéré avec grand empressement à l'initiative prise par M<sup>me</sup> Simon, c'est qu'ils ont certainement tout intérêt à favoriser la formation des « Ligues de Bonté ». Leurs élèves en seront beaucoup plus disciplinés et faciles à conduire d'abord, ensuite ces ligues leur ouvrent « mille et mille petites lucarnes d'où ils plongent le regard dans l'âme de l'enfant ».

(A suivre.)

#### **Les cours de perfectionnement de 1926.**

La Commission spéciale adresse au corps enseignant primaire du Jura l'invitation suivante:

Chers collègues,

Des cours de perfectionnement auront lieu ce mois-ci dans les districts du Jura. Nous vous y invitons chaleureusement, d'autant plus que la Direction de l'Instruction publique vous accorde un congé officiel. Les cours rouleront sur l'enseignement de l'arithmétique à l'école primaire d'après le nouveau plan d'études.

M. Jules Juillerat, professeur à l'Ecole normale des instituteurs, à Porrentruy, a bien voulu se charger de l'initiation théorique et MM. Léon Terrier et Edmond Beuchat, maîtres aux Ecoles d'application, des leçons pratiques.

Les leçons théoriques et pratiques se donneront dans les locaux appropriés — bâtiments scolaires; à Bienne, Aula, rue Dufour — des localités et aux dates indiquées ci-après:

\* 1. Bienne et Neuveville (14 à 18 heures): 12 juillet, degré inférieur; 13 juillet, degré moyen; 14 juillet, degré supérieur.

2. Courtelary (14 à 18 heures): 15 juillet, degré inférieur; 16 juillet, degré moyen; 17 juillet, degré supérieur.

\* Direction des cours: 1 et 2. M. Mœckli, inspecteur; 3 et 5. M. Reusser, inspecteur; 4 et 6. M. Mamie, inspecteur.



3. *Moutier* (13.30 à 17.30 heures): 19 juillet, degré inférieur; 20 juillet, degré moyen; 21 juillet, degré supérieur.

4. *Saignelégier* (14 à 18 heures): 22 juillet, degré inférieur; 23 juillet, degré moyen; 24 juillet, degré supérieur.

5. *Delémont* (14 à 18 heures): 26 juillet, degré inférieur; 27 juillet, degré moyen; 28 juillet, degré supérieur.

6. *Porrentruy* (13.30 à 17.30 heures): 29 juillet, degré inférieur; 30 juillet, degré moyen; 31 juillet, degré supérieur.

Chaque après-midi comportera trois séances d'exposé didactique entre lesquelles seront intercalées des leçons modèles.

14.00 à 14.50 heures, exposé didactique; 15.00 à 15.30 heures, leçon modèle; 15.30 à 16.20 heures, exposé didactique; 16.30 à 17.00 heures, leçon modèle; 17.10 à 18.00 heures, discussion. Pour *Moutier* et *Porrentruy*, les cours sont avancés d'une demi-heure.

Les collègues qui enseignent à plus d'un degré auront le devoir d'assister à deux ou trois séances.

Veuillez agréer, chers collègues, nos salutations les meilleures.

*Au nom*

*de la Commission des cours de perfectionnement:*

Le secrétaire,  
**Marius Fromaigeat.**

Le président,  
**Marcel Marchand.**

P. S. Prière d'apporter le nouveau plan d'études et ce qui est nécessaire pour prendre des notes.

## oooooooooooo DIVERS oooooooooooooo

**Section de Porrentruy.** (Comm.) Pourquoi le synode n'a-t-il jamais lieu dans la Haute Ajoie? nous a-t-on souvent demandé. Il était aisé de prétexter, autrefois, que cette contrée était par trop décentrée et que les moyens de communications faisaient défaut pour s'y rendre. Aujourd'hui, tous les villages de la Haute Ajoie sont desservis par les autos-transports. Cette région est donc aussi facilement accessible que les autres. C'est pourquoi notre choix s'est arrêté sur Réclère. Nos collègues de l'endroit sont très heureux de vous recevoir, pour une fois qu'ils sont quittes de se déplacer! Aussi nous préparent-ils une chaleureuse réception!

Un service spécial d'autocars sera organisé par les soins du comité. Le départ de Porrentruy aura lieu à 7 h. précises. L'assemblée sera ouverte à 8 h. 15. Les travaux qui figurent à l'ordre du jour ne manqueront pas d'attirer un grand nombre de collègues. (Voir convocation.)

La visite des grottes est prévue pour l'après-midi. Les participants voudront bien se faire inscrire auprès de notre président M. L. *Christe*, à *Courtemaître*, jusqu'à jeudi soir, 15 et., au plus tard. *Seuls les membres inscrits bénéficieront d'un tarif réduit pour la course d'auto.*

N. B. Certains membres de la section (notamment ceux de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes) s'étonnent de ne plus recevoir

de convocations personnelles pour les assemblées. Nous leur faisons remarquer, une fois pour toutes, que la convocation et le communiqué qui paraissent dans « L'Ecole Bernoise » remplacent l'ancien mode de convocations.

*Le comité.*

**Caisse d'assurance des instituteurs bernois.** —

*Séance de la Commission d'administration* samedi le 26 juin 1926. — Le bureau est chargé des opérations du scrutin concernant les revisions partielles des statuts des différentes sections, décidées par la dernière assemblée des délégués. Le vote aura lieu au moyen de bulletins individuels à expédier par la poste. Les articles parus au sujet des revisions projetées dans les nos 13 et 14 de « L'Ecole Bernoise » seront imprimés sur feuilles séparées et joints aux bulletins de vote qui parviendront prochainement à tous les membres actifs. — La perspective de l'introduction d'indemnités de sortie majorées a déjà engagé plusieurs membres à de renseigner au sujet de leur avoir éventuel. Les travaux qui en résultent sont si considérables que l'administration de la Caisse ne les entreprendra que dans des cas nettement déterminés et non pas seulement pour des motifs tout platoniques ou simplement pour satisfaire une certaine curiosité. — Une institutrice qui avait été versée en son temps dans le groupe des déposants en raison d'une infirmité, est transférée dans le groupe des membres actifs, sous la réserve que l'infirmité en question ne soit pas le motif d'une mise à la retraite future. — Le nombre des demandes de mises à la retraite augmente considérablement ces derniers temps. Actuellement il atteint le chiffre de 20 environ dont une grande partie n'a pu être liquidée, les dossiers y relatifs n'étant pas encore complets.

Ont été admis à la retraite:

M. Friedrich Meyer, instituteur à Busswil;  
M. Emmanuel Farron, instituteur à Tavannes;  
M. Adolphe Huber, instituteur à Langenthal;  
M. Joseph Marti, instituteur à Oberbourg;  
M. Jakob Graf, instituteur à Häutligen;  
M. Louis-Alcide Bourquin, instituteur à Sonvilier;  
M<sup>me</sup> Marie Müller-Tschumi, institutrice à Madretsch-Bienne;

M<sup>lle</sup> Louise Zimmermann, institutrice à Bönigen;  
M<sup>me</sup> Anna Michel-Schild, institutrice à Brienzi;  
M<sup>lle</sup> Martha Gasser, institutrice à Gsteigwiler;  
M<sup>lle</sup> Anna Hänni, maîtresse de couture à Berne.

Quelques secours ont été octroyés aux familles d'anciens instituteurs.

**Avis officiels.** Voir dans le dernier numéro de la « F. O. S. », les avis concernant: 1. la collecte en faveur de la maison d'école de la Chaux-d'Abel; 2. la mise au concours d'un manuel d'arithmétique à l'usage des écoles primaires du Jura, et 3. l'examen du brevet de maîtresse d'ouvrage.

**L'école et l'alcool.** La conférence des chefs des départements de l'instruction publique de la Suisse romande, réunis à Genève, a voté, à l'unanimité, la résolution suivante contre l'alcoolisme:

« La conférence constatant que l'alcoolisme, et notamment la consommation des boissons distillées



en Suisse, expose la population à de graves dangers sociaux dans le domaine de l'hygiène et de la morale, frappée des conséquences héréditaires qu'entraîne l'alcoolisme sur la santé et l'intelligence de trop nombreux enfants, sur le vu de documents officiels qui viennent de paraître sur cette question d'une importance véritablement nationale, décide:

1. De réunir une documentation spéciale sur le problème de l'alcoolisme et de l'école;
2. d'intensifier sans délai, dans les cantons romands, l'enseignement anti-alcoolique;
3. de proposer à la conférence des chefs de l'instruction publique de la Suisse, une action de même nature dans toute l'étendue de la Suisse. »

#### La Société suisse des Instituteurs en 1925.

##### Comptes de 1925:

Recettes . . . . .	fr. 36.304. 10
Dépenses . . . . .	» 23.114. 31
Excédent . . . . .	fr. 13.189. 79
Fortune de la Société . . . . .	» 53.290. 22

##### Fonds de secours aux orphelins d'instituteurs:

Recettes . . . . .	fr. 37.660. 43
Dépenses . . . . .	» 21.222. 75
Excédent . . . . .	fr. 16.437. 68
Fortune au 31 décembre 1925. . . . .	» 450.906. 74
Secours délivrés en 1925, fr. 20,200 à 63 familles.	

##### Fonds de secours pour instituteurs convalescents:

Recettes . . . . .	fr. 13.088. 40
Dépenses . . . . .	» 7.470. 95
Excédent . . . . .	fr. 5.617. 45
Fortune . . . . .	» 79.563. 58
Secours délivrés . . . . .	» 4.550. —

##### Caisse-maladie:

###### Etat des membres:

Enfants . . . . .	218
Hommes . . . . .	666
Femmes . . . . .	647 1531

Recettes . . . . .	fr. 70.583. 51
Dépenses . . . . .	» 53.619. 65
dont Indemnités de maladie . . . . .	» 47.239. 95
Fortune . . . . .	» 18.372. 75
Fonds de réserve . . . . .	» 23.036. 65

##### Fonds de secours:

Recettes . . . . .	fr. 22.963. 95
Dépenses . . . . .	» 21.775. 55
dont Secours . . . . .	» 14.943. 10
et Prêts . . . . .	» 3.545. —
Fortune . . . . .	» 118.153. 25

C'est donc une fortune totale, résultat de la solidarité du corps enseignant suisse, de fr. 720.000 environ, que la Société suisse des Instituteurs a à gérer.

**Une innovation.** La plupart des établissements d'instruction secondaire accordent une réduction d'écologie aux élèves qui appartiennent à la même famille. La municipalité de Lausanne propose au conseil communal d'étendre cette réduction aux familles qui ont plusieurs enfants, lors même qu'un seul fréquente l'Ecole supérieure des jeunes filles. Jusqu'ici un enfant unique payait le même écolage qu'une jeune fille ayant trois frères. Désormais l'enfant unique paiera un plus fort écolage et celle qui a trois frères bénéficiera d'une réduction de 30 %. Cette innovation « pro familia » doit être saluée par tous ceux qui estiment que la famille doit être mieux protégée et il faut souhaiter que ce principe d'équité et de saine prévoyance sociale s'appliquera progressivement à tous les établissements d'instruction secondaire et à l'université. Du « *Nouvel Essor* ».

**Lectures populaires.** Le rapport annuel pour 1925 de la Société des Lectures Populaires de la Suisse romande signale l'heureuse influence exercée dans le domaine de la librairie par l'apparition régulière des publications de la Société. Au 31 décembre 1925, 31.000 exemplaires ont trouvé le chemin des familles romandes, mais ce chiffre n'est pas encore assez élevé pour concurrencer efficacement la littérature malsaine et bon marché.

Cette œuvre se recommande d'elle-même aux instituteurs. Pour tous renseignements, s'adresser à l'Ecole normale de Lausanne.

**Avis.** Prière à nos correspondants d'adresser leurs communications pour le prochain numéro jusqu'au lundi soir.

**Boîte aux lettres.** A. M. V. M. à S. — Merci, voir au prochain numéro.

## o MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATS — COMMUNICATIONS DU SECRÉTARIAT o

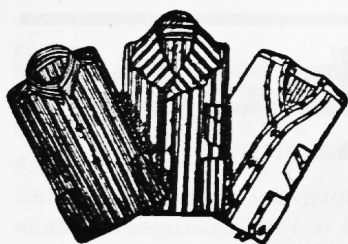
Vom 12. Juli bis 14. August ist das Bureau geöffnet von morgens 8 Uhr bis 4 Uhr nachmittags (§ 28 des Geschäftsreglements).

Dès le 12 juillet jusqu'au 14 août le bureau du Secrétariat est ouvert de 8 h. du matin jusqu'à 4 h. du soir (§ 28 du règlement sur l'application des statuts).

Die runde, konische **Wandtafelkreide „ECOLA“**  
ist von allen Schulen, die solche erprobt haben, als die **beste** anerkannt worden.  
— Schweizerfabrikat. —  
Zu beziehen durch die Papeterien und Schulmaterialhandlungen.

## Knaben-Pension

Prospecte auf Verlangen.  
**Clos du Verger, La Capite,**  
Genève.



## Verlangen Sie Muster

von feiner Herren-  
und Damenwäsche  
in prima Qualität  
u. Ausführung bei

## Vischoff-Katz

Wäsche und Tricotagen  
Tel. 105 Mittelstr. 7

## Langenthal

Spezialität: 199  
Anfertigung nach Mass

## PIANOS

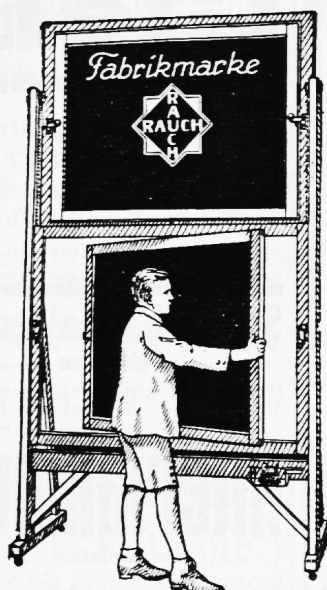
Harmoniums 28  
Violinen  
Lauten  
Gitarren  
Mandolinen  
Handorgeln  
Sprechmaschinen  
etc.

1<sup>a</sup> Saiten  
Grösste Auswahl  
in Noten für  
jeglichen Bedarf

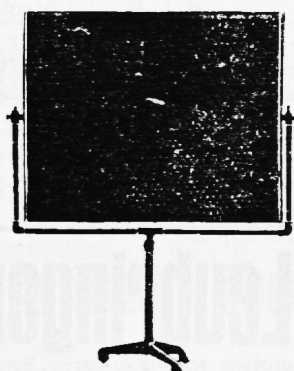
Kulante Bedingungen  
Zahlungserleichterung  
Kataloge kostenfrei

**HUG & Co, ZÜRICH**

Sonnenquai 26/28  
und Helmhaus



## Schulwandtafeln



nach allen Seiten beweglich,  
aus Eternit- oder Rauch-  
platten, solid, praktisch,  
preiswert. 267

**Chr. Schenk**  
Mechanische Schlosserei  
**Kirchberg (Bern)**

## Photo-Apparat

9×12. Doppelanastigmat. Beste  
Ausstattung, bereits neu. Mit  
reichl. Zubehör. Stativ. Jca.-Ver-  
grösserungsapparat. gebraucht.  
Zusammen Fr. 85. Offerten unter  
Chiffre U. 5110 Y. an Publicitas  
Bern. 309

## Sammelt Mutterkorn

(auch Wolfszahn oder Roggenbrand genannt)

Wir kaufen und zahlen für sauberes,  
gut getrocknetes Mutterkorn, je nach  
Qualität, dieses Jahr Fr. 9.— bis  
Fr. 10.— per kg, franko gegen bar.

**Chemische und Seifenfabrik Stalden**

(Emmental)

283a

## „RAUCHPLATTE“ Schulwandtafeln

aller Systeme  
haben sich in unsern Schulen

über **20 JAHRE** bewährt

nur echt mit eingetragter  
**Fabrikmarke**

Prospekte, Musterzimmer, Tel. 5380 H.  
**G. Senftleben, Zürich 7**  
Plattenstrasse 29

## Für Dirigenten!

Neuheit! Praktisch!  
Moderne Taktstöcke  
aus Naturholz mit Korkgriff.  
2 Stück in Schachtel: das eine  
Stück 35 cm lang (Taschenformat),  
ca. 8 g, das andere Stück (Konzert-  
format) ca. 13 g schwer. Zusammen  
Fr. 4.— Fort mit den schweren,  
ungelenken « Knebeln », mit den leich-  
ten Taktstöcken ist das Dirigieren  
ein Vergnügen! 232

**RUH & WALSER**  
Musikverlag Adliswil (Zch.)

**Heidelbeeren**, süsse, frische (5 u.  
10 kg) zu Fr. 1 p. kg,  
**Aprikosen**, extra (5 u. 10 kg) zu  
Fr. 1.10 p. kg,  
**Salami Ia**, aus Mailand, zu Fr. 6.80  
p. kg, 305  
versendet täglich

**Witwe Tenchio-Bonalini**  
Lehrerin, **Rovedero** (Graubünden).

## Gratulationskarten

Verlobungskarten, Geburtsan-  
zeigen, Leidzirkulare etc. liefert  
prompt d. Druckerei Ihres Blattes

## Bolliger & Eicher

Speichergasse, Bern

Schweizer

## PIANOS Sabel

(vorm. Bieger & Cie.)

und andere nur  
erstklassige  
einheimische Marken

## Grottrian Steinweg Pianos und Flügel

gespielt von den be-  
rühmtesten Pianisten  
der Welt. 44

**Fr. Krompholz**  
Spitalgasse 28, Bern

Die beste Hilfe für den Rech-  
nungsunterricht in der Ele-  
mentarklasse ist die seit  
Jahren bestens bewährte u.  
beliebte, gesetzl. geschützte

## Rechnungs- Tabelle „Ideal“

Durch Farbenzusammenstel-  
lung und Einteilung der Zah-  
lenauffassung der Schüler  
bestens angepasst. Interes-  
santen erhalten sofort ein  
Muster frei zugestellt.

Direkter Bezug durch die  
Buchbinderei 221  
**H. Baumgartner, Thun.**



**Jeder Lehrer und Lehrerin,**  
die mit ihren Schülern nach Bern kommen,  
besuchen mit Vorliebe die gutbekannte

## Kaffee- u. Speisehalle H. Geiger-Blaser

Aarberggasse 22 — 3 Minuten vom Bahnhof

Telephon Bollwerk 49.45

Geeignete Lokalitäten — — Mässige Preise

## Daheim

79

fühlen Sie sich bei Klassenzusammenkünften, Sitzungen,  
Schülerreisen, im

### Alkoholfreien Restaurant „Daheim“

in Bern, Zeughausgasse 31. Telephon Bollwerk 49.29.  
Essen zu verschiedenen Preisen.

Kuchen, Patisserie, Kaffee, Thee etc.

Vorausbestellung für Schulen und Anlässe erwünscht.

## Hotel u. Pension Engstligenalp bei Adelboden

Höhe 1950 m

Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine und Touristen.  
Bergpässe. Pensionäre werden zu bescheidenen Preisen  
angenommen. Telephon. 264

Es empfiehlt sich höchlichst

Fr. Müller.

## Erlach Hôtel du Port

Direkt an der Dampfschiff-Lände. Geräumige  
Lokalitäten für Gesellschaften und  
Schulen. Grosser, schattiger Garten. Gutgeführte Küche.  
Mässige Pensionspreise. Eingang zum Heidenweg nach der  
St. Petersinsel. Telephon 5. Ernst Haldemann, Besitzer.

## Frutigen Lœtschberg

287

an der Strasse nach Blausee-Kandersteg, empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens.  
Wwe. E. Trachsel.

## Guggisberg Hotel Sternen

Angenehm. Ferienaufenthalt.  
Schönes Ausflugsziel. Schattiger Garten für Schulen und Vereine.  
Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Auto-Garage. Telephon Nr. 5.  
Prospekte. 298 A. Schwab, Küchenchef.

## Gunten Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshaltestelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke.  
Bürgerliche Küche. Schöne Lokalitäten für Schulen u. Vereine.  
Telephon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich Familie Stettler. 210

## Gießbach am Brienzersee

Beliebtes und bekanntes Ausflugsziel zu den berühmten  
**Giessbachfällen** für Schulen u. Vereine. Grosse Restaurations-  
räumlichkeiten. Spezielle Abmachungen für Mittagessen für Schulen bei Voranmeldung. 234

Es empfiehlt sich die **Direktion Hotel Giessbach.**

## Saali b. Haltenegg Pension Bellevue

ob Thun

1150 m ü. M.

Heimeliges, guteingerichtetes Haus in herrlicher Lage. Reichliche  
Verpflegung. Bescheidene Preise. Prospekte. **Familie Wälchli.**

## Interlaken Kaffeehalle und Feinbäckerei RITSCHARD

Marktplatz

150

Telephon 17.

Grosse Auswahl. Ia. Gebäck. Heimeliger Garten. Mässige Preise.

## Kandersteg und Goppenstein

B. L. S. Lötschberg-Linie 1200 m

## Bahnhof-Buffets

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weitem  
Publikum bestens. Passende Lokale auch während der  
Hochsaison. Selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Spezial-  
Abkommen. 155 **E. Brechtbühl, Rest.**

## Leubringen Trois Sapins

Altrenommiertes Haus mit  
grossem, schattigem Garten, Spielplätzen, Terrassen und grossen Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Lawn-Tennis. Telephon 109.  
260 **Zogg-Schellenberg.**

## Oberhofen Hotel - Pension Ländte

Schöner schat. Garten u. Terrassen,  
direkt am See. Sehr geeignet für  
Schulen und Vereine. Prima Verpflegung. Tel. 6. Schiff- und Tram-  
haltestelle. 298 **Jakob Stämpfli**, früher z. Wilden Mann, Bern.

## Hotel und Pension Oeschinenensee b. Kandersteg

empfehlen sich Schulen und Vereinen bestens.

Mässige Preise. Telephon. 251 **D. Wandfluh.**

## Ottenleuebad

**Eisenbäder** 1431 m ü. M. **Sonnenkuren**

Erfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus. Re-  
konvaleszenten empfohlen. Vorzügliche Verpflegung zu  
mässigen Preisen. Prospekte. 219

**Autokurse** 15. Juni bis 15. Sept. **Werktags: Sonntags:**  

Schwarzenburg Station ab	14.55	8.05	14.55
Ottenleuebad an	16.15	9.25	16.15
„ „ ab	16.40	17.55	
Schwarzenburg an	17.45	19.00	

 Bergfahrt Fr. 6.05; Talfahrt Fr. 5.15, Retour 20% Erm.

## Merligen Hotel-Pension des Alpes

(am Thunersee) — Luftkurort —

Für Schülerreisen schattiger Garten, gute Verpflegung nach Uebereinkunft. — Auch für Ferienaufenthalte. Spazierwege in Wald und Feld, Badhaus. Ruderschiffe. Prospekte. Telefon 12. Höfliche Empfehlung!

## Rigi-Staffel Hotel Felchlin

15 Minuten nach Kulm  
Gesellschaften, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.  
222 Felchlin, Propr.

## Kurhaus und Wildpark Rothöhe bei Oberburg-Burgdorf

242  
Wunderbare Rundschau. - Grosser Wildpark. - Lohnender Ausflugspunkt für Schulen. - Billige Preise. - Telefon: Oberburg 23.

## Riffenmatt Gasthof zum Hirschen

(40 Minuten vom Guggershorn — 90 Meter von Pfeife)  
empfiehlt sich Schulen und Vereinen aufs Beste.  
Billige Preise. 240 Albert Wüthrich.

## Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche und Keller.  
Grosser schattiger Garten. Der Bes. Jb. Mosimann.  
215

## Spiez Gemeindestube mit alkoholfreier Wirtschaft

empfiehlt sich bestens für Schulen, Vereine und Familien.  
Gute Küche. Mittagessen à Fr. 2. — und 2.50 von 11 Uhr an. Tel. 193. 257

## Solothurn Restaurant Schützenmatt

Schöne Säle f. Schulen, Vereine und Gesellschaften. — Grosse Gartenwirtschaft. Telefon 85. 153

Höflich empfiehlt sich H. Probst-Häni.

## Thun Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreies Hotel und Pension  
7 Minuten vom Bahnhof. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Schöne Lokalitäten, schattiger Garten und angenehmer Ferienaufenthalt. Mässige Preise. Prospekte. Telefon 4.04.

## Wengen Oberland Café

am Wege nach Wengernalp. 1/4 Std. oberhalb Wengen. in schönster Lage, eignet sich z. kleiner Rast u. Inbiss. Milch, Kaffee, Schokolade etc. Bei Vorausbestellung Vergünstig. Zimmer u. gutes Massenquartier. Höflichst empfiehlt sich 285 H. Schlunegger, Bergführer.

## Wengen Hotel Eiger

Gutes Schweizerhaus in zentraler Lage. Nähe Bahnhof und Post. Vorzügliche Küche und Keller. Das ganze Jahr offen. Bescheidene Preise. Der geehrten Lehrerschaft bestens empfohlen. - Prospekte durch M. Fuchs-Käser. 307

## Weissenstein bei Solothurn

1300 m über Meer  
Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht. Einsiedelei in 2 1/2 St. und von Oberdorf oder Gänsbrunnen in 1 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch  
209 Familie Jlli.

## FASOSTRU-Strumpfwaren,

Tragen Sie

feinst maschinengestrickt, in allen modernen Farben, auch gewobene Strümpfe. 93  
Auswahlendung bereitwilligst.

M. Schorno-Bachmann, Bern  
(Mitgl. d. Schw. Lehrerinnenver.)  
Chutzenstr. 30 — Zeitglocken 5 II

## Pianos

### Flügel Harmoniums

in jeder Preislage  
liefern in Miete und gegen bequeme Raten 39

F. Pappé Söhne  
Kramgasse 54, Bern.

Inserate  
haben im Berner Schulblatt vollen Erfolg

## Alkoholfreies Restaurant „ZUR MÜNZ“ Marktgasse 34 BERN

Kaffee, Chocolat, Tee. — Grosse Lokalitäten, zahlreiche Zeitungen.  
Im ersten Stock Saal mit Klavier für Gesangsvereine und Anlässe.  
Mittagessen von Fr. 1.60 und Nachtessen von Fr. 1.30 an.

## Kaffeehalle „BÄRENHÖFLI“, Zeughausgasse 41

Billige Mahlzeiten, warme und kalte alkoholfreie Getränke.

## „RÜTLI“, Kaffeehalle und Soldatenstube Militärstrasse 38

255 mit schönem Garten und Veranda.

Fabrik alkoholfreier Getränke im Althof, Telefon Christoph 37.47





# SOMMER

**Bedarfsartikel**  
für  
**Ferien und Schulausflüge**  
empfehlen folgende bewährte Geschäfte

**Reise-Artikel**  
Koffern  
Suitcases  
Handtaschen  
Rucksäcke  
Photo-Etuis

1a. Qualität — Mässige Preise

**B. FRITZ, Spezialgeschäft**  
25 Gerechtigkeitsgasse 25

Der kluge Mann baut vor und lässt sein Heim durch die Securitas bewachen.

**"SECURITAS"**  
Schweiz. Bewachungsgesellschaft A.-G.  
Filiale Bern

Laupenstrasse 1. II. Stock  
Telephon Bollwerk 11.16

**ANTIQUARIAT**  
Bundesgasse 34, Bern  
empfiehlt  
Ferienlektüre. Deutsche, franz.,  
engl. Belletristik. Pädagogik.  
Philosophie. Klassiker.  
Ankauf von Büchern.

**Burgdorfersche  
LEIHBIBLIOTHEK**  
Bundesgasse 34, Bern.  
Älteste auf dem Platze. Grosse  
Auswahl u. günst. Bedingungen.

**Reisen**

nach dem

## Ausland

Verlangen Sie kostenlos  
Voranschläge und  
Auskunft im

Reisebureau

**Ritz-Tours**  
Hauptbahnhof Bern

**Alkoholfreies Gasthaus**  
und  
**Herberge zur Heimat**  
Gerechtigkeitsgasse 52  
Bern

Freundliche Zimmer à Fr. 2.—.  
Logiergelegenheit für Schulen u.  
Gesellschaften. Anerkannt gute  
Küche. Restaurant, separater Saal.

Verwalter: **E. Haller.**

**Daut & Cie**  
Berner Schirmfabrik  
Christoffelgasse 5  
Bern

Erstes Spezialgeschäft  
für Schirme, Spazierstöcke  
:: :: Reparaturen :: ::

**Ferien- u. Touristen-  
Proviant**

Feriensendungen von Fr. 50.— an  
franko Schweiz. Talbahnstation.  
Preislisten gratis.

**Ludwig & Gaffner**  
«ZUR DIANA»  
Marktgasse 61, Bern  
Filiale in Spiez

<b>Photo-Apparate</b> Rollfilm-Cameras v. Fr. 10.50 an Amateurarbeiten	<b>Feldstecher</b> Kompass Höhenbarometer	<b>Schutzbrillen</b> Reichhaltige Auswahl Mässige Preise	<b>M. Heck &amp; Co., Bern</b> 9 Marktgasse 9 Versand nach auswärts
--	---	--	---

 <p><b>Croquet-Spiele</b> 80 cm lang, 6 Spieler Fr. 25.— 85 cm lang, 6 Spieler Fr. 29.— 80 cm lang, 8 Spieler Fr. 31.— Windjacken für Knaben Fr. 18.— Windjacken für Erw. Fr. 28.—</p>	 <p><b>Boomerang</b> Kreisflieger Fr. 3.— solide Ausführung Fr. 2.— Pfeilbogen à Fr. 2.50</p>	 <p>Schachfiguren aus 1a. Buchsholz Fr. 3.20, Fr. 4.—, Schachbretter a. Carton Fr. —.60, Fr. —.80, Holz Fr. 2.20</p>	 <p>Damenbretter aus Holz mit Damensteinen, Gr. 21x21 cm Fr. 2.50, Gr. 26x26 cm Fr. 4.20 Halmaspiele Fr. 1.50, Fr. 3.—</p>
---	--	--	---

**KAISER & Co. A.-G., BERN**